



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 9. Juli.)

Druck von **J. Trödel.**

Auszug

aus der vierten Beilage zu Nr. 47 der Börsen-Nachrichten der Ostsee.
Stettin. Freitag, den 11. Juni 1847.

Brottbereitung aus russischem Mehl.

Auf 6 Quart lauwarmes Flußwasser in einem Gefäß von 60 Quart Größe werden 9 Pfund Mehl genommen, mit einer hölzernen Schaufel gerührt, bis der Teig steif wird. Das Faß bleibt 10 bis 14 Stunden stehen, mit einem wollenen Tuche zugedeckt, bis der Teig zur Höhe des Fasses steigt, dann wird er zusammengestoßen, wieder 9 Pfund Mehl zugethan und so lange geknetet, bis der Teig von den Händen geht, worauf man das Faß zubindet und wieder 2 bis 3 Stunden stehen läßt, bis der Teig sich nochmals hebt. Erst dann kann derselbe zur Brodtbereitung in den Ofen geschoben werden. Es ist hier nur ein Verhältniß im Kleinen angegeben, was sich aber sehr wohl auf größere Quantitäten berechnen läßt.

Bemerkungen

Über die Behandlung des russischen Roggen-Mehls beim Backen, mitgetheilt von einem Bäckermeister aus dem hiesigen deutschen Bäcker-Amte.

Gleichviel, auf welche Quantität Backstoff, nimmt man etwa $\frac{1}{2}$ Pfund Sauerteig, der mit gestoßenem Kümmel angefrischt wird, zum Stellsauer, dies geschieht aber nur einmal, da der Sauer sonst zu viel Schärfe bekommt und sich abstrift. Dieser Stellsauer muß festgemacht sein wie Weizenteig, aber dagegen der Grundsauer so weich wie möglich. Der Stellsauer muß aber nicht länger stehen wie 7 Stunden und so eng als möglich gestellt werden. Auf 1 Eimer Grundsauer

gieße man 3 Eimer Zuguß und hat wohl zu bemerken, daß im Stellsauer, so wie im Grundsauer kein Salz kommt, indem das Salz den Sauer schmierig und träge macht. Auch muß man sich viel nach der Temperatur richten; bei großer Hitze alles ziemlich kalt behandeln. Beim fein ausgebeutelten Mehle steht der Stellsauer 7 Stunden, Grundsauer auch 7 Stunden; beim Schrootmehl Stellsauer 7, aber Grundsauer 10 Stunden.

St. Petersburg, den 20. April 1847.

Alte und neue Gedanken.

(Fortsetzung.)

- 71) Mancher hat des Heiligen nichts an sich, als das Heiligenbein.
- 72) Ohne abergläubisch zu sein, kommt man auf den Gedanken, daß es Wechselbälge giebt, bald Mensch, bald Wolf.
- 73) Bei den Indianern am Nutka-Sund haben die Häuptlinge das Privilegium, Flachköpfe zu sein. Man drückt nämlich den Kindern derselben die Hirnschale so lange zwischen Brettchen zusammen, bis sie laufen können.
- 74) Das vertrauliche Du ist eine schöne Sache, gefällt aber nicht Jedermann, z. B. dem Landwehrmann. Es kommt überhaupt darauf an, von wem und wie es gebraucht wird.
- 75) Am langsamsten schreitet der Mensch vorwärts; am geschwindesten läuft er Gefahr; am spätesten geht er in sich.
- 76) Ein Narr kann Tausende irre machen, wenn's doch mit dem Gescheidtmachen auch so wäre! —
- 77) Wer dem Wochenblatt alte und neue Gedanken liefern will, dem werden sie sofort mit Dank bezahlt.
- 78) Von dem ersten vereinigten Landtage haben wir gelernt, gegen freimüthige Aeußerungen nicht unmännlich empfindlich zu sein. Das sehen wir also auch bei unserem Wochenblatt voraus, wenn wir den Wunsch äußern, daß sein Papier besser und der Druck gedrängter sei, damit mehr

Gutes und Nützliches den Raum ausfülle. Daran knüpft sich natürlich auch der Wunsch erhöhter Theilnahme für Dich in Stadt und Umgegend, damit Dein Redacteur für seine Mühe Lohn erndte.

79) Ein neugeborenes Kind, welches das vor-schriftsmäßige Gewicht hat, wird reif genannt; so der Schüler, welcher die bestimmte Menge des vorgeschriebenen Wissens in sich aufgenommen hat.

80) Mit Grundsätzen verhält es sich oft, wie mit Kupferstichen, nach Jahren sind sie verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht allein in unserem Lande, sondern in allen Ländern der ganzen Erde, steht in diesem Jahre eine Ernte bevor, die an Fülle Alles übertreffen wird, was man in unserem Jahrhundert je gesehen hat. Nicht nur die verschiedenen Getreidearten versprechen einen großen Ueberfluß, auch über alle Baumfrüchte, Kartoffeln, Wein und selbst über Gras und Kräuter erstreckt sich der Erntesegen. Der alte Gott lebt noch, und während Händler und Producenten die Preise immer noch höher zu treiben suchen, sichert uns ein gütiger Himmel und eine fruchtbare Witterung einen Segen zu, der binnen 4 Wochen alle Erwartungen übersteigen wird.

Das Frankensteiner Wochenblatt enthält nachstehende Anekdote:

(Empfehlung und Bitte.) In der jetzigen nahrunglosen Zeit, wo beinahe alle Gewerbe darniederliegen und die Handwerker mehrentheils der größten Noth ausgesetzt sind, dagegen Zweckessen in den meisten Städten und Ortschaften Deutschlands floriren, bitten die Nagel- und Zweckschmiede der Herrschaft Schmalkalden die Herren Zweckesser um geneigte Aufträge. Die Zwecke sollen schön polirt, von richtigem Maß, vom besten Stahl (Regelstahl) und so billig wie möglich sein. Bestellungen können bei dem Obermeister der Zunft abgegeben werden. Wir bitten besonders die Herren Breslauer, bei denen großer Verbrauch sein soll, unserer zu gedenken.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Obzwar wir unter dem 2. September 1846 in Nr. 36 des hiesigen Wochenblattes bekannt gemacht haben, daß alle Gebäude in Städten und Vorstädten, ohne Unterschied zwischen Wohn- und Stallgebäuden oder Schuppen zc. nicht anders als von Grund aus massiv erbaut und mit feuersicherer Bedachung versehen sein sollen, so ist doch in neuerer Zeit ein Schuppen von Bindewerk mit Ziegeln ausgesetzt, ohne unsere Genehmigung, gebaut worden.

Wir finden uns daher veranlaßt, vor Uebertretung dieser baupolizeilichen Verordnung zu warnen, weil Contravenient nicht nur die gesetzliche Strafe, sondern auch das Abbrechen des vorschriftswidrig erbauten Gebäudes zu gewärtigen hat.

Münsterberg, den 3. Juli 1847.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des hiesigen Kgl. Land- und Stadtgerichts werde ich

den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Gerichts-Loth eine Quantität Roll- und Packet-Tabak; mehrere messingene und kupferne Waagen und Gewichte, desgleichen eine Quantität Cichorie und einige Flaschen, so wie ein Sopha, Tisch und Bettstelle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meist- und Bestbietenden versteigern.

Münsterberg, den 6. Juli 1847.

Hörman, Auktions-Commissarius.

Conzert-Anzeige.

Den 15. d. M. findet unter Leitung des Stadtmusikus Herrn Grosser aus Glatz bei günstiger Witterung ein

großes Instrumental-Conzert

auf dem Rummelsberge statt. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Es ladet hierzu ergebenst ein

Reiske, Restaurateur.

Zur

Einweihung mit Tanzvergüßen

auf künftigen Sonntag meiner neuangetretenen Pacht des Gasthofes zum schwarzen Adler (genannt der kleine Gasthof) ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch.

E i n k e.

Alle Sorten Dauer-Mehl, so wie besonders Petersburger Roggenmehl, sind zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

Meyer-Sachs.

Bei meinem Abgange von hier nach Neu-
rode sage ich allen meinen wahren Freunden
und Bekannten meinen schuldigsten Dank und
ein herzliches Lebewohl.

Anton Paul nebst Frau.

Künftigen Sonntag geht von hier eine
Spazierfuhr nach Breslau. Gegen ein bil-
liges Fuhrlohn können noch einige Personen
Theil nehmen. Das Nähere beim

Bäcker Kunkel.

Ein Obst- und Hopfengarten im besten
Culturzustande, der sich auch zum Grünzeug-
bau eignet und vor dem Burgthore liegt, ist
sofort aus freier Hand zu verkaufen. Von
wem? sagt

Kurtz.

Eadern, altes Eisen, Glas, Knochen und
Papierschnitzel werden gekauft und zum höch-
sten Preise bezahlt beim

Gastwirth Reichel,
Patschkauergasse.

Nr 284, Pufelgasse, ist der Oberstock mit
3 Stuben und einer kleineren, nebst Entree
und Küche, desgleichen ein Pferdestall, im
Ganzen auch getheilt, zu vermietthen und zum
1. August zu beziehen. Simon.

Eine Wohnung,

bestehend in zwei bis drei Stuben nebst Ge-
wölbe, Bodengelaf und einem Gärtchen ist
zu vermietthen und vom 1. August d. S. ab
zu beziehen. Wilde.

Kirchen-Notiz.

Katholischer Religion.

Getraut: den 4. Juli der Junggesell u. Weber
August Kaufmann von hier mit Maria Franziska
Schemmler aus Weigelsdorf.

Geboren: den 29. Juni der Johanna Holzheit
ein unehel. Knabe, Paul Berthold; den 30. dem
Schuhmachermeister Joseph Weber ein Mädchen,
Agnes.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg, Breslau, Frankenstein und Glatz.

Münsterberg, den 3. Juli 1847.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	5 Rtl.	5 Sgr.	5 Rtl.	— Sgr.	4 Rtl.	27 Sgr.
Weizen	5	27	4	25	4	20
Roggen	4	7	4	5	4	—
Gerste	4	25	1	22	1	20
Hafer	1		1		1	

Frankenstein, den 7. Juli 1847.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	5 Rtl.	3 Sgr.	4 Rtl.	27 Sgr.	4 Rtl.	21 Sgr.
Weizen	5	27	4	23	4	20
Roggen	4	4	4	—	3	25
Gerste	4	23	1	22	1	21
Hafer	1		1		1	

Breslau, den 6. Juli 1847.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	5 Rtl.	10 Sgr.	5 Rtl.	2 Sgr.	4 Rtl.	25 Sgr.
w. Weizen	5	7	5	—	4	22
g. " "	5	7	5	—	4	22
Inl. Rog.	4	25	4	15	4	7
Muss. Rog.	4	10	4	4	3	27
Gerste	3	25	3	15	2	25
Hafer	1	22	1	19	1	17

Glatz, den 6. Juli 1847.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	5 Rtl.	12 Sgr.	5 Rtl.	— Sgr.	4 Rtl.	15 Sgr.
Weizen	5	27	4	15	4	—
Roggen	4	—	3	22	3	10
Gerste	4	—	3	22	3	10
Hafer	1	25	1	22	1	20

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen.